



# Trägerkonzeption

des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Nordwest



# Vorwort

Zum Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest gehören 63 Kindertagesstätten in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinickendorf und Spandau. Über 7000 Kinder und ihre Familien besuchen täglich unsere Einrichtungen. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen, in denen der gesetzliche Auftrag der Bildung, Betreuung und Erziehung nach den Vorgaben des Berliner Bildungsprogramms umgesetzt wird.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist neben dem Berliner Bildungsprogramm unsere Trägerkonzeption. Sie enthält das Trägerleitbild und unsere Qualitätsgrundsätze sowie die pädagogischen Bereiche Offene Arbeit, Partizipation und Inklusion. Auf Basis der Trägerkonzeption entwickelt jede Kita ihre einrichtungsspezifische Konzeption, in der die Besonderheiten im sozialen Umfeld berücksichtigt und Ziele, Inhalte und Methoden der pädagogischen Arbeit beschrieben werden. Eltern und andere Interessierte können sich so ein Bild über die pädagogischen Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit, der Zusammenarbeit mit Familien und der konkreten Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms machen.

Die Trägerkonzeption wurde in einem fachlichen Diskurs gemeinsam von Kita-Leitungen, Fachberatung und Geschäftsleitung, begleitet durch eine externe Moderatorin, in verschiedenen Arbeitsgruppen entwickelt. Um diesen Prozess und die engagierte Arbeit aller Beteiligten deutlich werden zu lassen, haben wir uns dazu entschieden, die einzelnen Kapitel im Stil der unterschiedlichen Autorentams zu belassen.

Die Erstellung der Trägerkonzeption wäre ohne die Mitwirkung der Kita-Leitungen und der Fachberatung nicht möglich gewesen. Wir danken allen, die an der Trägerkonzeption mitgearbeitet haben, für Ihre Ideen, den fachlichen Austausch und ihren Einsatz. Darüber hinaus gilt unser Dank allen Mitarbeiterinnen des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Nordwest, die unsere pädagogischen Leitprinzipien jeden Tag im Interesse der Kinder engagiert mit Leben füllen.

Berlin im Juli 2014

Harald Bohn

Pädagogischer Geschäftsleiter

# Inhaltsverzeichnis

2	<b>Unser Leitbild – „Gemeinsam von Anfang an“</b>
4	<b>Qualitätsgrundsätze</b>
8	<b>Offene Arbeit</b>
9	<b>Partizipation</b>
10	<b>Inklusion</b>

# Unser Leitbild – „Gemeinsam von Anfang an“

---

... Wir sind ein öffentlicher Träger und arbeiten weltanschaulich neutral.

... Wir heißen alle Kinder und Familien willkommen.

... Wir geben jedem Kind die Unterstützung, die es benötigt.

---

In unseren drei Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinickendorf und Spandau betreuen wir über 7.250 Kinder an 63 Kita-Standorten. Unsere Einrichtungen verfügen über großzügig gestaltete pädagogische Spiel- und Freiflächen, die über den gesetzlich vorgeschriebenen Standards liegen. Wir bieten bedarfsgerechte Öffnungszeiten an, die in Halbtags-, Teilzeit- und Ganztagsplätzen genutzt werden können. Wir erfüllen den gesetzlich vorgeschriebenen Personalstandard mit entsprechend ausgebildeten Fachkräften. Wir bilden zukünftige Erzieherinnen aus und bieten Praktikumsstellen an. Darüber hinaus beschäftigen wir Menschen über den Bundesfreiwilligendienst (BFD) und im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ).

## Wir bieten überprüfbare Qualität

Unsere Kitas arbeiten auf der Grundlage des **Berliner Bildungsprogramms**. Es bietet den pädagogischen Fachkräften Orientierung und einen Handlungsrahmen. Durch interne und externe Evaluationen überprüfen alle Kindertagesstätten regelmäßig die Qualitätsstandards. Zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung gehört, dass alle Mitarbeiterinnen neben den Teamfortbildungen mindestens einmal jährlich an einer weiteren Fortbildungsveranstaltung teilnehmen. Unterstützt wird dies durch unsere Mal- und Lernwerkstatt mit einem trägerspezifischen Fortbildungsprogramm. Unsere pädagogischen Fachkräfte kooperieren mit verschiedenen Fachdiensten und Beratungsstellen. In unseren Kitas steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Wir versichern allen, die einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der Kita äußern, dass wir diesen ernst nehmen und gewissenhaft prüfen. Das Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist bei uns geregelt und wird von allen Leitungen und Erzieherinnen angewandt.

Respektvoll begleiten wir Kinder im Alter vom dritten Lebensmonat bis zur Einschulung in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Entsprechend ihren individuellen Entwicklungsprozessen bieten wir ihnen Herausforderungen, die ihre Neigungen und Interessen unterstützen.

Unser Ziel: Kinder gestalten ihren Alltag weitestgehend selbstbestimmt.

## So arbeiten wir

Wir geben jedem Kind Aufmerksamkeit, Unterstützung und Freiräume, die es benötigt, um sich individuell zu entwickeln. Die Eingewöhnung gestalten wir auf Grund umfassender Kenntnisse der Entwicklungspsychologie und Kleinkindpädagogik. Deshalb gestalten wir den Übergang von der Familie in die Kita besonders sorgfältig und behutsam gemeinsam mit den Eltern (Eingewöhnungskonzept nach infans, Institut für angewandte Sozialisationsforschung/frühe Kindheit e.V. Berlin). Wir nehmen die Interessen jedes Kindes und seine individuellen Entwicklungsschritte bewusst wahr und entwickeln aus regelmäßigen Beobachtungen unser pädagogisches Handeln. So lernen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit kennen, was es fasziniert und wie es sich Neues aneignet. In unseren Kitas sind die „Bildungs- und Lerngeschichten“ als ressourcenorientiertes Beobachtungsinstrument eingeführt. Eine Lerngeschichte ist eine Momentaufnahme der Lernschritte eines Kindes und bietet eine besondere Gelegenheit mit dem Kind und den Eltern in einen Dialog zu treten. Das bedeutet für unser pädagogisches Handeln:

- 
- ... das Kind ermutigen und es respektvoll und aufmerksam bei seinen Lernprozessen begleiten,
  - ... seine Selbstständigkeit unterstützen,
  - ... seine Sprachentwicklung alltagsintegriert von Anfang an anregen,
  - ... das Kind ermutigen als Experte in eigener Sache aufzutreten,
  - ... dem Kind die Möglichkeit bieten, Erfahrungen in der Gemeinschaft zu erleben,
  - ... das Kind beim Entdecken der Welt und bei der Entwicklung eigener Lösungsstrategien begleiten,
  - ... die natürlichen Bewegungsbedürfnisse des Kindes achten und gemeinsam mit ihm eine sinnes- und bewegungsanregende Umgebung gestalten.
- 

## Ohne Eltern läuft nichts!

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und daher unsere unerlässlichen Partner bei der Erziehung und Bildung der Kinder in unseren Kitas. Wir ermuntern Familien den **Entwicklungsprozess** ihres Kindes in unseren Kitas aktiv zu begleiten. Leitungen und Erzieherinnen bieten Einblick in den pädagogischen Alltag unter anderem durch Dokumentationen des Tagesablaufs, Hospitationsmöglichkeiten und laden zur Teilnahme an Aktivitäten und Angeboten ein. Wir stellen Informationsmaterialien in **unterschiedlichen Sprachen** zu verschiedenen pädagogischen Themen zur Verfügung. Wir gewährleisten die Beteiligung von Familien auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Offenheit. Unterschiedliche Beteiligungs- und Mitbestimmungsgremien bieten Chancen zur Teilhabe und Mitverantwortung bei der Förderung der Kinder in unseren Einrichtungen. Die Mitarbeit der Familien an der Qualitätsentwicklung in unseren Kitas begrüßen wir ausdrücklich.

# Qualitätsgrundsätze

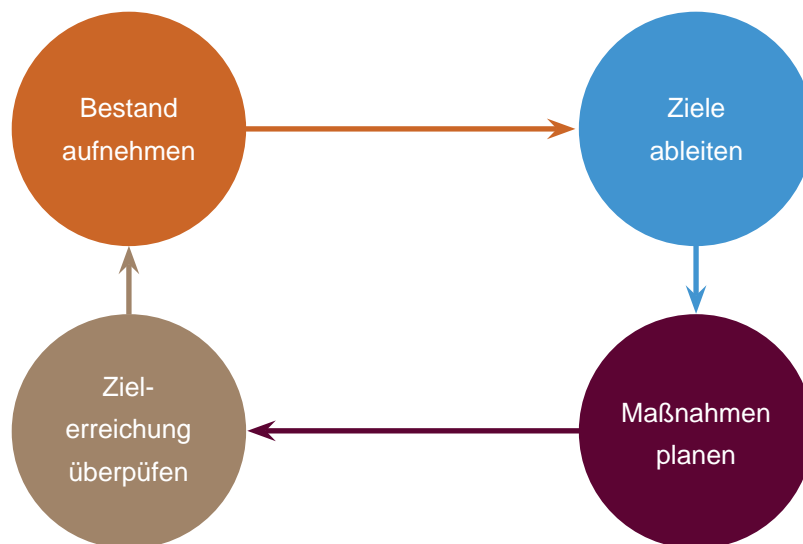
Qualität in der Kindertagesbetreuung ist als ein ganzheitlicher Prozess zu verstehen, der sich in der Trias Bildung, Erziehung und Betreuung wiederfindet. Ziel und Gradmesser von Qualität ist das Wohl des Kindes. Zur Steuerung und Optimierung der Qualitätsentwicklung in den Kitas des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Nordwest wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die den Prozess der internen und externen Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm gestaltet und koordiniert. Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus dem pädagogischen Geschäftsleiter, der Fachberatung und Kita-Leitungen.

Qualitätsinstrumente des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Nordwest sind:

- 
- ... die Trägerkonzeption
  - ... die Kitakonzeptionen
  - ... interne und externe Evaluation
- 

Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest sieht seine **Qualitätsarbeit** als einen zirkulären Prozess zwischen Bestandsaufnahme, Zielformulierung, Zielüberprüfung und konkreter Maßnahmenplanung. Die Durchführung der internen Evaluation nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein; sie wird in einem kontinuierlichen, strukturierten Prozess gestaltet.

Qualitätsregelkreis



Mit dem Verein „Qualität in Bildung und Erziehung“ (QBE) hat sich der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest für ein Qualitätsentwicklungsverfahren entschieden, das die Bearbeitung pädagogischer Kernprozesse (Aufgabenbereiche von Erzieherinnen nach dem BBP) mit systematischer interner Evaluation verknüpft; jedes Jahr werden ein bis zwei Kernprozesse evaluiert:

- 
- ... Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse
  - ... Raumgestaltung und Materialauswahl
  - ... Zusammenarbeit mit Familien
  - ... Gestalten von Übergängen
  - ... Bedeutsamkeit und Gestalten des Spiels
  - ... Demokratische Teilhabe
  - ... Alltagssituationen
  - ... Projektarbeit
- 

Am Beginn der Evaluation eines neuen Kernprozesses steht die Erarbeitung von Qualitätskriterien (Leitsätze und Indikatoren); diese erfolgt partizipativ, im **dialogischen Prozess** mit Eltern, Erzieherinnen, Leitungen und Trägerverantwortlichen. Die erarbeiteten Leitsätze sind die Handlungsgrundlage für die weiteren Schritte der internen Evaluation. Methodisch inhaltliche Arbeitsschritte sind dabei:

- 
- ... die fachliche Auseinandersetzung mit aktuellen theoretischen Erkenntnissen zum Thema,
  - ... der biographische, reflektierte Zugang der Teilnehmenden,
  - ... der Perspektivwechsel auf die betreuten Kinder und ihre Familien
- 

Im Verfahren der internen Evaluation nehmen Kita-Leitungen eine Schlüsselrolle ein. Entsprechend werden sie qualifiziert, den jeweiligen Kernprozess mit ihrem Team zu bearbeiten und so die fachliche Qualifizierung sicherzustellen. Dazu gehören:

- 
- ... Konkrete Umsetzungsvorhaben als Ergebnis eines Aushandlungsprozesses zwischen Kita-Leitung und pädagogischen Fachkräften in Qualitätsvereinbarungen festzuhalten und zu dokumentieren,
  - ... Qualitätsvereinbarungen zwischen Kindertagesstätte und Fachberatung zu treffen
- 

Die regelmäßige **Reflexion** des Evaluationsprozesses, das Wahrnehmen von Hindernissen und Stolpersteinen sowie das Würdigen und Anerkennen der Schritte, die jedes Kita-Team geht, gewährleistet einen immerwährenden Prozess der internen Weiterentwicklung. Neuen Mitarbeiterinnen wird es so ermöglicht, ihren Teil zur individuellen Qualität der eigenen Einrichtung beizusteuern. Der interne Evaluationsprozess jeder Kita wird durch die externe Evaluation ergänzt. Wir reflektieren regelmäßig die Wahl des Anbieters.

Als Trägervertretung sind die regional zugeordneten Fachberatungen an jedem Auswertungsgespräch beteiligt. Die Ergebnisse der Externen Evaluation fließen in die Kita-internen Qualitätsprozesse ein. Die Fachberatung sorgt für angemessene Unterstützung und Begleitung. Neben dem kontinuierlichen **Evaluationsverfahren** zur Entwicklung und Sicherung von Qualität, stellt das Personal den Schlüssel in diesem Prozess dar. Von daher ist das Personalmanagement ein entscheidendes Instrument der Qualitätssteuerung.

## **Gewinnen von qualifiziertem Personal**

### **Grundsatz des Fachkräftegebotes**

Der Umfang des benötigten Personals in jeder Kita folgt den gesetzlichen Bestimmungen. Neben den anerkannten pädagogischen Fachkräften beschäftigt der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest sogenannte Quereinsteigerinnen ausschließlich in berufsbegleitender Ausbildung; für sie gelten die Bestimmungen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin. Zur Auswahl, Einstellung und Einarbeitung von Erzieherinnen hat der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest ein Bewerbungsmanagement aufgebaut. Der „Leitfaden und Arbeitshilfe zum Bewerbungsmanagement / Auswahl, Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen“ gibt den verbindlichen Rahmen vor. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest arbeitet in einem geregelten Verfahren mit Personaldienstleisterfirmen zusammen, um bei längerfristigem Personalausfall einen kurzfristigen Ersatz von pädagogischem Personal zu gewährleisten. Auch hier wird der Grundsatz des Fachkräftegebotes berücksichtigt.

## **Die Einarbeitung des Personals**

### **Grundsatz der Professionalität**

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen ist Führungsaufgabe und Teamaufgabe. Sie folgt einem geregelten Verfahren. Der Träger unterstützt die Einarbeitung durch eine Begrüßungsmappe mit relevanten Informationen zur Orientierung über die Aufgaben einer Erzieherin oder Leitung. In der jeweiligen Kitakonzeption sind zur Einarbeitung wichtige Inhalte und Schritte festgehalten.



## Personalentwicklung

### Grundsatz der Partizipation und Grundsatz der Weiterentwicklung

Der Träger sorgt dafür, dass gemeinsame Qualitätsstandards in den Einrichtungen umgesetzt werden. Das gewährleisten wir durch:

- 
- ... unsere Fortbildungsstätte: die Mal- und Lernwerkstatt
  - ... Fachtage
  - ... Teilnahme der Mitarbeiterinnen an Fortbildungen
  - ... Erstellung einer jährlichen Fortbildungsplanung in der Kita
  - ... Teamfortbildungen
  - ... Coaching und Supervision
  - ... Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) und anderen Fortbildungsinstituten
- 

Die Fachberatung steht den Kindertagesstätten zur Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört auch die Dienst- und Fachaufsicht. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest sieht in der regelmäßigen **Weiterqualifizierung** einen selbstverständlichen Bestandteil von Professionalität, sowohl bei Erzieherinnen und Leitungen als auch im Verwaltungsbereich.

## Personalbindung

### Grundsatz der Beziehungskontinuität und Grundsatz der Effektivität

Im Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest ist auf allen Ebenen eine Struktur der Kommunikation und Kooperation etabliert. Kritik wird als Mittel der Qualitätsentwicklung gesehen. Die Möglichkeit der Erzieherinnen und Leitungen gestaltend wirksam zu werden erfolgt auch durch die Teilnahme an verschiedenen Fach-Arbeitsgruppen (AGs). Dabei wird den Grundsätzen der Partizipation und Vernetzung über die Bezirksregionen hinaus und trägerübergreifend Rechnung getragen. Aktuell befindet sich der Träger im Aufbau eines Gesundheitsmanagements mit dem Ziel die Gesunderhaltung seiner Mitarbeiterinnen zu unterstützen. Ein Bestandteil davon ist das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM).

# Offene Arbeit

Für den Eigenbetrieb Kindertagestätten Nordwest stehen die Beteiligung der Kinder, ihr selbstbestimmtes Lernen sowie die Erweiterung ihrer Spiel- und Handlungsräume im Fokus. Das Konzept der Offenen Arbeit ist verbindlich für jede Kita unseres Eigenbetriebs. Es basiert auf einem Partizipationsverständnis, das alle Beteiligten als aktive Gestalter und Akteure ihrer Umwelt versteht. So unterschiedlich unsere Kitas sind, so unterschiedlich setzen die Häuser das Konzept der Offenen Arbeit um. Wir verstehen unter Offener Arbeit vor allem:

- 
- ... die offene Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und in seiner Aneignung der Welt zu ermutigen,
  - ... jedem Kind ein sicheres Beziehungsnetz zur Verfügung zu stellen, auf dem es neugierig seinen Weg gehen kann,
  - ... in frei gewählten Spielgruppen den eigenen Interessen nachgehen zu können,
  - ... gemeinsam Regeln auszuhandeln und einzuhalten
- 

Wir bieten Kindern jeden Alters eine anregende und herausfordernde Umgebung, Freiräume zur Erkundung der Welt und Rückzug. Die Gestaltung der Räume orientiert sich an Tätigkeiten (Funktionsräume) bzw. an Bildungsbereichen (z.B. Atelier, Technik und Zahlen, Musik, Bewegung, Medien). Gut durchdachte Funktionsräume und gut gestaltete Bereiche auf dem Außengelände sowie vielfältige Materialien bereichern die Wahrnehmung und bieten Anreiz zum Ausprobieren. Grundsätzlich stehen alle Räume allen Kindern zur Verfügung. Einige Kennzeichen der Offenen Arbeit sind in jeder Kita gut sichtbar, andere wie eine veränderte Haltung der pädagogischen Fachkräfte den Kindern gegenüber erst auf den zweiten Blick. Ohne Bindung keine Bildung – nur wenn ein Kind sich wohlfühlt, kann es sich bilden. Die Kinder werden darin bestärkt, eigene Entscheidungen zu treffen, Neues auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden. Statt einer festen Gruppenstruktur unterstützt das Prinzip der **Bezugserzieherin** in der Offenen Arbeit die Eigenständigkeit der Kinder ohne die Beziehung zu Kindern oder Erwachsenen zu verlieren. Die Begleitung der Kinder ist zugeschnitten auf ihre jeweilige Entwicklung. Diese Zuständigkeit schließt auch die Familien mit ein. Eltern sind die ersten Bindungspersonen des Kindes und für uns die wichtigsten Partner. Die Bezugserzieherin steht mit den Eltern über Fragen, Beobachtungen und Entwicklungsschritte ihr Kind betreffend im Austausch. Darüber hinaus werden alle Eltern mindestens einmal jährlich zu einem Entwicklungsgespräch für ihr Kind eingeladen. **Offene Arbeit** unterstützt die Kinder, viele Beziehungen einzugehen und so die Unterschiedlichkeit von Menschen kennenzulernen. Unsere Leitungen und Erzieherinnen bringen den Kindern Achtsamkeit entgegen, setzen Vertrauen in sie und sehen sich als Begleiterinnen kindlicher Entwicklung. Offene Arbeit steht für einen Prozess der Veränderung und Entwicklung, den jedes Team beschreitet. So gelingt es die Fähigkeiten und Interessen der Leitungen und Erzieherinnen als Unterstützung für die Kinder zu nutzen. Das erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Empathie, Transparenz und Offenheit für Neues sowie ständige Reflexion des pädagogischen Handelns.

# Partizipation

Kitas werden häufig als Kinderstube der Demokratie bezeichnet. Es ist ein wichtiger Grundsatz des Eigenbetriebs Kindertagestätten Nordwest Partizipation auf allen Ebenen des Miteinanders zu leben. Um Kindern die wichtige Voraussetzung demokratischen Handelns zu eröffnen, werden sie von Anfang an in Entscheidungsprozesse einbezogen. Der Eigenbetrieb Kindertagestätten Nordwest verpflichtet sich, auf allen Ebenen die Voraussetzungen zu schaffen ein demokratisches Miteinander zu gewährleisten. Jeder soll die Chance erhalten, sich individuell und seinen Möglichkeiten entsprechend weiter zu entwickeln und an der lebendigen Organisation des Eigenbetriebs teilzuhaben.

Partizipation im Eigenbetrieb Kindertagestätten Nordwest bedeutet Mitbestimmung aller Beteiligten, wie Mitarbeiterinnen, Eltern und Kinder an Entscheidungsprozessen. Wichtig ist dabei, ein transparentes Informations-, Kooperations- und Entscheidungssystem zu entwickeln, einzuführen und umzusetzen.

„Gefragt sind Erzieherinnen und Erzieher, die sich den Kindern gegenüber sowohl als Lehrende als auch als Lernende verhalten können; die durch offenkundige eigene Lernprozesse dem Kind als Beispiel dafür dienen, wie es selbst lernen könnte.“ (Berliner Bildungsprogramm 2004, S. 122)

Der Eigenbetrieb Kindertagestätten Nordwest lädt zur aktiven Mitarbeit ein. Dadurch erleben alle Prozessbeteiligten eine Stärkung ihrer Kompetenzen. Damit eine **demokratische Erziehungsarbeit** gelingt, ist es von elementarer Bedeutung, dass die Strukturen der Kommunikations- und Kooperationsformen ständig verbessert werden. Gemäß den gesetzlichen Grundlagen und einschlägigen Vorschriften gibt es für alle Bereiche Regelungen für die Beteiligung von Mitarbeiterinnen, Eltern und Kindern. Sie sind in Konzeptionen, Aufgabenbeschreibungen, Anforderungsprofilen, Organigrammen, Arbeitsanweisungen, Dienstvereinbarungen u.ä. festgelegt. Hierzu gehört auch ein noch zu entwickelndes Beschwerdemanagement. Das Miteinander wird so gestaltet, dass für alle die Prozesse nachvollziehbar und weitmöglichste Entscheidungsfreiheit für den Einzelnen gegeben sind. Ein gut funktionierendes Informationssystem und die **Transparenz** der Vorgänge sind wichtige Säulen der Partizipation. Eine Trennung zwischen verhandelbaren Themen und Arbeitsanweisungen ist notwendig.

Die Zusammenarbeit im Eigenbetrieb Kindertagestätten Nordwest geschieht im gegenseitigen Respekt, mit Wertschätzung und Anerkennung der Unterschiede und legitimen Interessen. Kinder werden an allen sie betreffenden Entscheidungen altersgemäß und situationsgerecht beteiligt. Allen Mitarbeiterinnen stehen die Beschäftigtenvertretungen zur Seite, die ihrerseits gesetzlich verankerte Rechte der Beteiligung und Mitbestimmung haben.

# Inklusion

Inklusion betrifft den gesamten Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest und ist ein Prozess, der von allen, die an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligt sind, gemeinsam gestaltet wird. Bei der Umsetzung von Inklusion geht es darum, Unterschiede zwischen Menschen anzuerkennen, ohne dies mit einer Bewertung zu verbinden. Unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter, erhält jeder Mensch die Möglichkeit sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. Dies stellt alle Leitungen und Erzieherinnen vor die Herausforderung einen Weg zu finden, der sowohl **Wertschätzung** verschiedener Lebenssituationen beinhaltet als auch die Schaffung einer entwicklungsförderlichen Umgebung. Sie helfen dabei Barrieren abzubauen, damit das Kind sein Potential entfalten kann. Inklusion stellt höchste Anforderungen an Leitungen und Erzieherinnen. Wichtigste persönliche Voraussetzungen pädagogischer Fachkräfte sind reflexive Kompetenzen und Kommunikationsfähigkeit. Darüber hinaus sind gute allgemeine, entwicklungspsychologische und heilpädagogische Fachkenntnisse notwendig. Um inklusive Prozesse zu ermöglichen, ist insbesondere eine gelingende Gestaltung von Erziehungspartnerschaften grundlegend, bei der sich Leitungen/Erzieherinnen und Eltern gleichberechtigt begegnen. Inklusion setzt einen bewussten sowie reflektierten Umgang mit der Vielfalt des Lernens sowie von Entwicklungs- bzw. Sozialisationsbedingungen insgesamt voraus. Sie beinhaltet die Themen:

---

... **Vorurteilsbewusste Erziehung**

... **Gender**

... **Integration**

... **Interkulturelle Erziehung**

---

Um den Umgang mit diesen Themen bewusst zu gestalten und eine inklusionsförderliche Haltung zu erarbeiten bedarf es Zeit und Raum für fachlichen Austausch, Diskussion und Fortbildung.

## **Vorurteilsbewusste Erziehung**

Unsere Leitungen und Erzieherinnen setzen sich aktiv mit ihren eigenen Vorurteilen auseinander und begegnen allen Kindern und Familien mit **Respekt** und Wertschätzung. Die Ziele und Prinzipien vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung sind die Anerkennung und Wertschätzung für jedes Kind als Individuum und Mitglied einer sozialen Gruppe. Dazu gehören Selbstvertrauen und ein Wissen um seinen eigenen Hintergrund. Es wird gewährleistet, dass die Kinder Erfahrungen machen mit Menschen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst. Sie lernen sich mit ihnen wohlfühlen und Empathie zu entwickeln. Darüber hinaus werden die Kinder angeleitet kritisch zu denken, Vorurteile zu hinterfragen und ein Gerechtigkeitsgefühl zu entwickeln. Sie

lernen sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen. Es bedarf einer **wertschätzenden Haltung**, um eine tragfähige Gesprächskultur aufzubauen und die Bereitschaft sich auf kulturelle Vielfalt einzulassen.

## Gender

Gender ist ein Sammelbegriff für alle mit Geschlechtsunterschieden verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, sozialen Konstrukten, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind. Das **soziale Geschlecht** (engl. gender) steht in der Regel in Übereinstimmung aber mitunter auch im Konflikt mit dem **biologischen Geschlecht** (engl. sex). Eine geschlechterbewusste Erziehung und Bildung schafft Rahmenbedingungen für Chancengleichheit indem für Mädchen und Jungen gleiche Bedingungen und Möglichkeiten geschaffen werden, ihre individuellen Neigungen kennenzulernen und eine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Jedes Kind braucht für die individuelle Entwicklung seiner Geschlechtsidentität weibliche und männliche Bezugspersonen, an denen es sich orientieren kann. Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Nordwest legt Wert darauf in der Zukunft noch mehr Männer für die Arbeit als Erzieher zu gewinnen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Leitungen und Erzieherinnen sich mit ihrem Berufsbild auseinandersetzen und dabei ihre eigenen geschlechterbezogenen Normen, Werte, Vorstellungen, Vorurteile und somit auch ihr Handeln im Alltag hinterfragen.

## Integration von Kindern mit Besonderheiten

Alle Kinder erhalten in der Kita eine individuelle, bedürfnisorientierte und alltagsintegrierte Förderung und Unterstützung. Es wird allen Kindern ermöglicht, in ihrem sozialen Umfeld oder in einer von den Eltern gewünschten Kita betreut zu werden. Das dafür erforderliche Fachpersonal wird zur Verfügung gestellt. Jedoch sind alle Leitungen und Erzieherinnen der Kita gleichermaßen verantwortlich, damit der Prozess der individuellen Förderung gelingt. Für Kinder mit einem festgestellten erhöhten oder wesentlich erhöhten Förderbedarf wird ein individueller Förderplan erstellt, der die Entwicklung des Kindes dokumentiert und den Bedürfnissen des Kindes entsprechend aktualisiert wird. Eine wichtige Voraussetzung für eine ganzheitliche und gute Förderung ist die wertschätzende und enge Zusammenarbeit im Team sowie mit anderen beteiligten Berufsgruppen. Unser Anliegen ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Leitungen und Erzieherinnen, Familien und Spezialisten der Fachdienste, um gemeinsam die pädagogische Vorgehensweise sowie die therapeutischen Fördermaßnahmen und Mittel zu besprechen. Alle Informationen werden von der Facherzieherin, der Erzieherin und der Leitung in das Kita-Team zurückgetragen, damit die zusätzliche Förderung im Kita-Alltag gewährleistet wird. Darüber hinaus soll mindestens einmal jährlich eine Helferkonferenz stattfinden. Unser **Rahmenkonzept Integration** (Stand: Juni 2010) beschreibt den verbindlichen Rahmen für die Arbeit in unseren Kitas.

## Interkulturelle Erziehung

„Inter“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „zwischen“: Interkulturelle Pädagogik will den Dialog und Austausch zwischen den Kulturen unterstützen. Unsere Kitas sind Orte, an denen Kinder gemeinsam lernen, spielen und handeln. Sie sind Orte, an denen Kinder ihre eigene Identität im multikulturellen Rahmen bewusst wahrnehmen und stärken können. Leitungen und Erzieherinnen haben eine zentrale Rolle in der Vermittlung zwischen den Kulturen. Zu ihren Aufgaben gehört es, mit Wertschätzung und Präsenz andere Kulturen und Sprachen sowohl innerhalb des institutionellen Rahmens Kita als auch in den pädagogischen Angeboten sichtbar zu machen. Um einen selbstverständlichen Umgang mit fremden Kulturen und Sprachen selbst- und vorurteilsbewusst zu gestalten, laden wir zum **Dialog** ein. Die eigenen Einstellungen und Handlungen werden selbstkritisch in Frage gestellt und fachlich reflektiert.

## **Die Trägerkonzeption haben erarbeitet**

Volker Albrecht, Harald Bohn, Christiane Bölting, Annette Dalianis, Christine Frick, Inke Gogoll, Claudia Grotjahn, Marina Gustke, Sibylle Haas, Jutta Höfer, Claudia Hofmann, Claudia Hoffmeister, Sabine Hübner, Brigitte Kerstan, Dr. Marianne Kokigei, Sabine Künkele-Löscher, Sandra Lane, Hannelore Link, Brigitta Luedtke, Birgit Maresch, Anke Marquardt, Andrea Mauersberger, Karen Meier, Veronika Mier, Marion Monsé, Angela Nike, Petra Oschecker, Frank Ost, Silke Ost, Marion Radtke, Astrid Richter-Kempin, Bettina Robelski, Yvonne Rudolf, Petra Seipelt, Verena Stampfus, Annette Stolze, Constanze Strey, Petra Tornemann, Rita Vieth, Doris Weigel, Sylvia Winn, Cosima Zoeger.

Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen, die in diesem Text sprachlich in der weiblichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der männlichen Form.



### **Geschäftsstelle**

Kindertagesstätten Nordwest  
Eigenbetrieb von Berlin  
Am Borsigturm 6  
13507 Berlin

Tel: 030 / 27 000 59 - 0  
Fax: 030 / 27 000 59 - 90  
mail@kita-nordwest.de  
www.kita-nordwest.de

